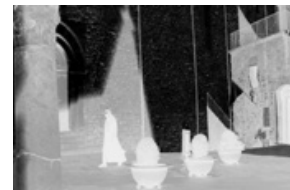




KUNST UND FILM

In dieser Reihe zeigen wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino und Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen.

Das März-Programm widmen wir Clemens Klopfenstein und dessen neuem Werk *Das Ächzen der Asche*. Der zu grossen Teilen negativ gedrehte Film ist ein bezauberndes Requiem auf die Freundschaft. Nach dem Tod von Polo Hofer irrt Max Rüdlinger ohne seinen Copain durchs Schattenreich. In einem Doppelprogramm kombinieren wir diesen Film mit Klopfensteins epochalem Werk *Geschichte der Nacht* aus dem Jahr 1978. Zudem zeigen wir *Die Vogelpredigt oder Das Schreien der Mönche*, an den *Das Ächzen der Asche* unmittelbar anschliesst.



DAS ÄCHZEN DER ASCHE

FR. 2.3. 20:00*

SO. 4.3. 20:00

SO. 18.3. 20:15

FR. 30.3. 12:00

*In Anwesenheit von
Clemens Klopfenstein

Schweiz 2018, 75 Min., DCP, OV
Regie, Drehbuch: Clemens Klopfenstein
Mit: Max Rüdlinger, Polo Hofer, Sabine Timoteo, Raniero Trabalza

In seinem Film *Die Vogelpredigt oder Das Schreien der Mönche* wird Clemens Klopfenstein vom Wolf gefressen. Das war ein schöner Abschluss des Filmschaffens von Klopfenstein – dachte man. Denn Klopfenstein und seine beiden Mitstreiter Polo Hofer und Max Rüdlinger wollten dann noch noch einen weiteren «Walk and Talk»-Film drehen. Die drei dachten wiederum an einen Film in den umbrischen Wäldern, an eine Art «Max und Polo in der Krümmung der Raumzeit». Zwei Sarkophagen sollten Max und Polo entsteigen und einen Ausgang in die Welt finden. Doch dann starb Polo Hofer, und so wurde aus dem Film ein Requiem der Freundschaft. Max findet sich alleine im Schattenreich wieder, sein Copain Polo ist bloss noch als Büste präsent. Er irrt durch die Zwischenwelt, die im fremd ist, und trifft auf Vorstellungen, Verheissungen, Wünsche. Gedreht hat Klopfenstein einen Grossteil des Films schwarzweiss negativ: Die Sonne ist ein schwarzes Loch und die Schatten sind weiss wie Leichentücher. «Nach den alten Griechen und Etruskern sollen ja die ersten Tage im Jenseits noch völlig verwirrend sein, erst die Schale des Vergessens soll die Ruhe bringen, diese hat Max aber gleich zu Anfang zerbrochen, sodass ihn erst eine Heilige erlösen kann.» (Clemens Klopfenstein)



GESCHICHTE DER NACHT

FR. 2.3. 22:00*

SO. 4.3. 21:30

SO. 18.3. 21:45

FR. 30.3. 13:30

*In Anwesenheit von
Clemens Klopfenstein

Schweiz 1978, 63 Min., DCP, OV
Regie, Drehbuch: Clemens Klopfenstein

Die nächtlichen Spaziergänge des Mr. Leopold Bloom in James Joyce' Roman «Ulysses» inspirierten Klopfenstein zu einem seinerzeit einzigartigen film- und kameratechnischen Experiment. 150 Nächte lang fing er mit hochempfindlichem Schwarzweiss-Filmmaterial und mit Miniatur-Tonbandgerät die Atmosphäre von mehr als einem Dutzend europäischer Städte in den Stunden nach Mitternacht ein. In der Bild- und Tonmontage verdichten sich Aufnahmen aus der Schweiz, der Türkei, aus Polen, Tschechien, Rumänien, Italien, Frankreich, Spanien, England, Irland und Deutschland zur Physiognomie einer europäischen Metropole mit einer weiten geografischen Ausdehnung. Entfernteste Schauplätze und Originaltöne amalgamieren zu einem einzigen fiktiven optischen und akustischen Nacht-Raum. «Der Film ist meine Reaktion auf die vielleicht 2000 Filme, die ich bis heute gesehen habe. Die Handlungen, aus der klassischen Dramaturgie entstanden, interessieren mich schon lange nicht mehr. Ich wollte einen handlungsfreien Film, in den sich der Zuschauer seine eigene Geschichte denken und sich an seine eigene Erfahrung erinnern kann. Ich wollte mit Phantasieketten den Zuschauer zur Meditation bringen.» (Clemens Klopfenstein, 1982)



DIE VOGELPREDIGT ODER DAS SCHREIEN DER MÖNCHE

SA. 3.3. 12:00

SA. 17.3. 22:30

Schweiz 2005, 88 Min., DCP, OV
Regie, Drehbuch: Clemens Klopfenstein
Mit: Max Rüdlinger, Polo Hofer, Sabine Timoteo, Mathias Gnädinger, Lukas Tiberio Klopfenstein, Clemens Klopfenstein, Ursula Andress

Zwei ältere Schauspieler aus Bern, Max und Polo, ein komisch-tragisches Paar, suchen ihren ehemaligen Regisseur auf, um ihn von einer neuen Filmidee zu überzeugen, ein feuriges, farbiges Werk mit schönen Frauen in Afrika, ein Sequel eines vor zehn Jahren erfolgreichen Films. Nach Irrfahrten und Pannen im nächtlichen, winterlichen Appenin gelangen sie zu Fuss zum Regisseur. Dieser hat sich ins steinerne und melancholische Umbrien zurückgezogen und beschäftigt sich mehr mit Askese, Klöstern und Konsumverzicht. Er hält nichts vom Mainstream, kann aber die beiden zu Probeaufnahmen für einen französischen Film überzeugen. In Mönchskutten werden sie zur Rezeitation der *Vogelpredigt* in die Sibirischen Wälder geführt, dann aber kommt alles anders. «Die *Vogelpredigt* ist Homemovie und Blutfilm, ist Experimentalfilm und Genrekino. Zwischen Triviale und Erhabenem gibt es keinen Unterschied. Das Stigma, das den designierten Franz-von-Assisi-Darsteller Max sozusagen adelt, ist aus dem Blut der billigen Horrorfilme gemacht. Philosophieren mit Film: So könnte man Clemens Klopfensteins Film charakterisieren.» (Internationales Forum des jungen Films, Berlinale 2005)